

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 1

Rubrik: Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,
Telefon 044 291 54 50, Telefax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzh.ch, www.spitexzh.ch

Neues Finanzierungsmodell für die Kinderspitex

Die zwölf Gemeinden des Bezirks Horgen haben sich für ein neues Kinderspitex-Finanzierungsmodell «Bezirk Horgen Plus» entschieden und damit eine Vorreiterrolle für die Einführung einer solidarischen, nachhaltigen Finanzierung der Kispex auf gesamt-kantonaler Ebene übernommen.

(FI) Die Kinderspitex Kanton Zürich Kispex arbeitet eng mit den Spitex-Organisationen «vor Ort» zusammen. Sie kommt zum Einsatz, wenn die Möglichkeiten der öffentlichen Spitex erschöpft sind. Im Auftrag der Gesundheitsdirektion ist sie verpflichtet, mit allen 171 Zürcher Gemeinden Leistungsvereinbarungen abzuschliessen.

Ein grosser Teil der Gemeinden hat eine solche Vereinbarung unterschrieben. Die Gemeinden bezahlen pro geleistete Pflegestunde einen Kostenbeitrag an die Kispex. Mit der bisweilen sehr zeitintensiven und langwierigen pflegerischen Betreuung der schwer kranken oder behinderten Kinder können dabei für einzelne Gemeinden Kosten von bis zu 150 000 Franken pro Kind entstehen.

Aus dem Bedürfnis heraus, das kaum zu kalkulierende finanzielle Risiko für die einzelne Gemeinde bei sehr aufwändigen Betreuungs- und Pflegefällen zu vermeiden, wurde bereits im Sommer 2004 ein alternatives Finanzierungsmodell für die Kinderspitex erarbeitet (siehe auch Schauplatz Nr. 5/2004). Leider wurde das von der Gesundheitsdirektion in Zusammenarbeit mit dem Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich GPV, dem Spitex Verband und der Kispex erarbeitete Modell

längere Zeit nicht weiter entwickelt. Dies bis der Leidensdruck für eine der Gemeinden des Bezirks Horgen zu gross wurde und die Gemeindepräsidentenkonferenz dieses Bezirks beschloss, auf den bestehenden Grundlagen ein Kispex-Finanzierungsmodell für die 12 Gemeinden des Bezirks Horgen zu entwickeln.

Eine Arbeitsgruppe erarbeitete das Modell «Bezirk Horgen Plus» und stellte dieses anfangs Januar der Öffentlichkeit vor. Alle zwölf Gemeinden haben sich mit Wirkung ab 1. Januar 2006 ausnahmslos für dieses Modell und damit für die solidarische Finanzierung der kommunalen Pflegekostenanteile der Kispex mit einem jährlichen Beitrag von derzeit 1 Franken pro Einwohner (Startbeitrag für das Jahr 2006) ausgesprochen und sind dem Modell beigetreten. Die Höhe der einheitlichen und nicht nach der kommunalen Steuerkraft abgestuften jährlichen Einwohnerbeiträge orientiert sich zukünftig an den tatsächlichen Kosten der effektiven Leistungen, die im Vorjahr in den Gemeinden des Bezirks von der Kinderspitex erbracht worden sind. Das Modell läuft während zwei Jahren in einer Pilotphase und wird danach ausgewertet.

Die Verantwortlichen im Bezirk Horgen wünschen sich, dass in den nächsten Jahren möglichst viele Gemeinden ausserhalb des Bezirks diesem Modell ebenfalls beitreten. Diesen Gemeinden steht der Beitritt zu den gleichen Konditionen aber nur offen, wenn sich alle Gemeinden aus einem Bezirk gleichzeitig dafür entscheiden. Der Spitex Verband Kanton Zürich unterstützt diese Bestrebungen und möchte dazu beitragen, dass das Modell möglichst breit angewendet wird. Er wird – wenn möglich zusammen mit Verantwortlichen des Bezirks Horgen, dem GPV und der Kispex – versuchen, die Präsidien und Gesundheitsvorstände aus den restlichen Bezirken des Kantons Zürich zu Veranstaltungen einzuladen. □

Nationaler Spitex-Tag 2006: Vorbereitungen in vollem Gang

Im Hinblick auf den nationalen Spitex-Tag vom 6. Mai 2006 konkretisieren sich die Projekte für die Durchführung dieses Anlasses im Kanton Zürich. Eine Arbeitsgruppe hat Ende Oktober 2005 die Planung für die Umsetzung und Realisierung verschiedener Ideen und Vorschläge an die Hand genommen.

(SC) Unter dem Motto «Wie weiter? Sicher mit Spix» findet am Samstag, 6. Mai 2006 der nächste nationale Spitex-Tag statt. Dazu stellt der Spix Verband Schweiz (SVS) allen Kantonalverbänden das Konzept mit dem Motto sowie Vorschläge für Medienmitteilungen zur Verfügung. Für die Umsetzung sind die Kantonalverbände selbst verantwortlich. Im Kanton Zürich befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Planung. Sie setzt sich aus VertreterInnen von Spix-Organisationen der verschiedenen Bezirke sowie der Geschäftsstelle des Spix Verbandes zusammen.

Man hat beschlossen, folgende Projekte weiter zu verfolgen:

Spitex-Zeitung

Es ist geplant, eine Spix-Zeitung zu realisieren. Schwerpunkte vor dem Hintergrund der Frage, ob Spix als zukunftsträchtiges Versorgungsmodell zu betrachten ist, bilden Politik, Finanzierung der Spix und Prävention. Dabei sollen Interviews mit bekannten Bundes-, Kantons- und GemeindepolitikerInnen sowie Gesundheitsökonomen zu aktuellen Fragen geführt werden. Des Weiteren ist ein Bericht über die Altersentwicklung, das Verhalten der Bevölkerung im Alter unter Berücksichtigung der Finanzierung vorgesehen. Aber auch Betroffene selbst, Spix-Mitarbeitende und ein Hausarzt sollen zu Wort kommen. Sofern die Finanzierung gesichert werden kann, soll die Spix-Zeitung in allen Haushalten im Kanton Zürich verteilt werden.

Kaffeerahm-Aktion

Im Sinne der seit anfangs 2006 vereinbarten engeren Zusammenarbeit der Ostschweizer Spix-Kantonalverbände konnten die Kantone beider Appenzell, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau ge-

Zürcher Termine

Plenarversammlung am 17. Mai

Die BKGLS bemüht sich, aktuelle Themen zu behandeln und die Vernetzung unter den Spix-Zentren im Kanton Zürich zu fördern. Sie führt im Auftrag der Gesundheitsdirektion jährlich eine Plenarversammlung durch. Die diesjährige findet am Mittwoch, 17. Mai 2006 (Nachmittag), im Zentrum Klus in Zürich statt. Eingeladen sind alle operativen Gesamtleitungen der Spix-Zentren. Die Einladungen werden im April verschickt.

Mitgliederversammlung am 20. Juni

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Spix Verbandes Kanton Zürich findet am Dienstag, 20. Juni 2006, von 18.30 bis 21.15 Uhr, im Restaurant Rössli in Illnau statt. Die Unterlagen werden den stimmberechtigten Mitgliedern fristgerecht vor der Versammlung zugestellt.

Spitex-Dienste der Stadt Zürich, c/o Spitex Vitalis, Riesbachstrasse 59, 8008 Zürich,
Telefon 044 421 36 36, Telefax 044 421 36 39, E-Mail info@spitex-vitalis.ch

Optimale Behandlung von Wunden

Vier Spitex-Organisationen der Stadt Zürich haben ein umfassendes Wundkonzept erarbeitet.

(CB) In der Spitex werden immer häufiger Kundinnen und Kunden mit Wunden aller Art betreut. Wundverbände gehören in den Kompetenzbereich von Pflegefachpersonen die darin viel Erfahrung haben. Die vier Spitex-Organisationen Aussersihl-Hard, Zürich-Mitte/West, Zürich-Nord und Vitalis haben ein umfassendes Wundkonzept mit den Zielen «Beobachten – Zusammenhänge erkennen – professionell handeln» erarbeitet.

Für eine optimale Behandlung braucht es eine gute Zusammenarbeit zwischen der Ärzteschaft / den Spitätern, den Pflegefachpersonen und den Kunden. Die Spitex ist genauso wie die Ärzteschaft verpflichtet, sich ständig weiter zu bilden und nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu handeln. Eine



Die moderne Wundbehandlung hat viele Facetten.

einheitliche, kontinuierliche, schriftliche und bildliche Dokumentation ist unerlässlich und sichert bei allfälligen Rechtsstreitigkeiten ab.

Bei der Erarbeitung des Wundkonzeptes wurde darauf geachtet, Wunden phasengerecht zu behandeln und der Kundschaft

beim Verbandwechsel möglichst wenig Schmerzen zu verursachen. Dafür sind die Wundbeurteilung und die Kenntnis der Materialien unerlässlich. Mit dem richtigen Umgang von einfachen und komplizierten Wundversorgungstechniken und Materialien wird auch das Kosten/Nutzen-Verhältnis miteinbezogen.

Die moderne Wundbehandlung hat viele Facetten. Im Wundkonzept wurde neues und vorhandenes Wissen zusammen getragen, und es wurden Richtlinien und Empfehlungen ausgearbeitet. Diese werden in regelmässigen Abständen überarbeitet und dem neusten Stand angepasst. In den vier Trägerschaften sind alle Pflegefachpersonen geschult und werden periodisch weitergebildet.

Das Wundkonzept kostet 150 Franken und kann bei folgender Adresse bezogen werden: Spitex Administrationszentrum, Winterthurerstrasse 25, 8006 Zürich, spitex-admin.zentrum@spitex-net.ch. □

Leistungsvereinbarung mit Onko-Spitex

(CB) Seit 17 Jahren erbringt die Onko-Spitex Kanton Zürich Leistungen im ganzen Kanton. Sie ermöglicht krebskranken Patientinnen und Patienten, während des Sterbeprozesses selbstbestimmt zu Hause zu bleiben, und ist daher eine wertvolle Ergänzung zur örtlichen Spitex. Ihre

Existenz ist nun bedroht. Wie bereits vor zwei Jahren bei der Kispe erhält die Onko-Spitex vom Kanton Zürich den bisherigen Staatsbeitrag nur unter der Bedingung, dass sie mit den Gemeinden eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Da sich zudem die finanzielle Si-

tuation der Onko-Spitex verschärft hat, entschied die Stadt Zürich, sozusagen als Überbrückungshilfe, mit der Onko-Spitex rückwirkend per 1. Januar 2005 eine zweijährige Leistungsvereinbarung abzuschliessen. Wie es ab 2007 weitergehen soll, ist noch nicht entschieden. □

Grippe-Pandemie: Vorsorge der Stadt Zürich

(CB) Die Stadt Zürich hat für den Fall einer Grippe-Pandemie vorgesorgt. Der im Oktober 1998 in Kraft gesetzte «Stufenplan Grippe der Katastrophenplanung der Stadt Zürich» wurde in den letzten Monaten überarbeitet und aktualisiert. Unter dem Titel «Influmax» sind die Einsatzplanung und die Stabsorganisation bei einer Influenza-Pandemie fest-

gelegt. Neben diversen Massnahmen für Spitäler und Heime sieht der Stufenplan im ambulanten Bereich eine Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz vor. Jedem Spitex-Zentrum werden im Falle einer Pandemie nach einem bestimmten Verteilschlüssel in Grundpflege geschulte Zivilschützer zugeteilt, die in der Pflege und Betreuung der Grippekranken eingesetzt werden. Eine Pflegefachperson übernimmt jeweils die Leitung einer Gruppe. Je nach Grösse der Spitex-Zentren sind zwei bis maximal sieben Gruppen mit je fünf bis zehn Zivilschützern vorgesehen. Zusätzlich unterstützen weitere Zivilschutzpflichtige die Spitex-Organisationen beim Telefondienst und in der Disposition. □